

Snježana Kordić, Münster

## Nominale Variationen in Sätzen mit *evo / eto / eno* im Kroatisch-Serbischen\*

1. Die Wörter *evo / eto / eno* im Kroatoserbischen gehören zur Gruppe der Zeigewörter. Es ist bekannt, daß die Zeigewörter sehr alt sind. Manche Linguisten sind der Ansicht, daß sich die Personalpronomina unter den ersten Wörtern in der Sprache entwickelt haben, manche gehen von den Demonstrativpronomina aus, und manche von den Partikeln, die diese beiden Funktionen vereinen. Auch heute verbinden einige gemeinsame Eigenschaften die Personalpronomina und die Zeigewörter. Hier möchte ich als Erstes die deiktische bzw. phorische Funktion erwähnen, die in allen Sprachen existiert (DÉCSY 1988, 101, 102). Als Zweites möchte ich die Tatsache erwähnen, daß das System der Personalpronomina meistens drei Personen aufweist, und daß auch das System der Zeigewörter meistens nach der Person organisiert ist – diesem liegt die Gliederung nach drei Personen zugrunde (und zwar: + nahe der 1. Person, + nahe der 2. Person, – nahe der 1. und 2. Person). Diese Gliederung ist mit der Zeit in vielen Sprachen durch ein zweigliedriges System ersetzt worden, und zwar auf der Grundlage der Opposition [ $\pm$  nahe der 1. Person].

2. Manche Sprachen haben bis heute die Drei-Gegliedertheit des Systems der Zeigewörter beibehalten. Unter den slavischen Sprachen sind dies das Kroatoserbische (i. w. KS) und das Mazedonische (i. w. Maz.). Ein Teil ihrer Systeme ist in der Tabelle auf der nächsten Seite dargestellt. In jedem dieser Systeme drückt das erste Wort den Proximal aus [+ nahe der 1. Pers.], das zweite den Medial [+ nahe der 2. Pers.], das dritte den Distal [– nahe der 1. und 2. Pers.]<sup>1</sup>. Wie man in der Tabelle sehen kann, ist der Unterschied in

---

\* Diese Untersuchung wurde im Rahmen des Projekts *Grundzüge einer kategorial-funktionalen Grammatik der Kroatisch-Serbischen Sprache* durchgeführt, das seitens der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter dem Zeichen Ja 268 / 4-1 bewilligt wurde.

1 Bezüglich räumlicher Deiktika führt FILLMORE (1982, 48) an, daß sie in verschiedenen Sprachen oft in paradigmatischen Gruppen auftreten, innerhalb derer sie hin-

diesen Entferntheitsgraden formal in beiden Sprachen durch eine fast vollkommen konsequente Konsonantenalternation ausgedrückt, in der *v* für den Proximal, *t* für den Medial und *n* für den Distal steht<sup>2</sup>.

	Pronomina	Adverbien	Präsentativa
KS	<i>ovaj, taj, onaj,</i> 'dieser, der da, jener dort'		<i>evo, eto, eno,</i> 'sieh da, hier'
	<i>ovakav, takav, onakav,</i> 'ein solcher, so einer'	<i>ovako, tako, onako,</i> 'so'	
	<i>ovoliki, toliki, onoliki,</i> 'so groß'	<i>ovoliko, toliko, onoliko,</i> 'so viel'	
		<i>sada, tada, onda,</i> 'jetzt, dann, dann / damals'	
		<i>ovdje, tu / tamo, ondje,</i> 'hier, hier / da, dort'	
		<i>ovamo, tamo, onamo,</i> 'hierhin, dorthin'	
		<i>ovuda, tuda, onuda,</i> 'hier entlang, da / dort entlang'	
Maz.	<i>ovoj, toj, onoj</i>		<i>eve, ete, ene</i>
	<i>vakov, takov, onakov</i>	<i>vaka, taka, onaka</i>	
	<i>olkav, tolkav, onolkav</i>	<i>olku, tolku, onolku</i>	
		<i>sega, togaš</i>	
		<i>ovde, onde</i>	
		<i>vamu, tamo, onamu</i>	

3. Unsere Aufmerksamkeit wird der dritten Gruppe gelten, die in einem Teil der Fachliteratur präsentative Partikeln genannt wird. Diese Wörter sind

---

sichtlich ihres Entferntheitsgrades vom Sprecher kontrastieren. Diese Entferntheitsgrade nennt er *Proximal, Medial, Distal*.

- 2 Es war nicht nötig, alle Teilsysteme in der Tabelle darzustellen. Daß aber z. B. auch weitere Teilsysteme im KS bestehen, die genauso konsequent die Konsonantenalternation *v / t / n* beinhalten, kann man in der Tabelle von RAECKE (1999, 164-165) sehen, die einen Überblick über alle Teilsysteme des KS bietet.

durch die Verbindung der Interjektion *e* (aus dem Demonstrativpronomen \**e*, vgl. GLUHAK 1993, 218) mit den Demonstrativpronomina entstanden, was bedeutet, daß sie eine erneuerte zweifache Demonstrativität enthalten (TOPOLŃSKA 1980, 8). Die Erscheinung der Demonstrativitätserneuerung ist auch in anderen Sprachen sichtbar, z. B. im Russischen *étoť* (ibid.), oder im Tschechischen *tenhleten*, *tamhleten* usw.

Die Tatsache, daß *evo / eto / eno* in einem Teil der Fachliteratur als Partikeln bezeichnet werden, bedeutet, daß die Meinungen darüber, zu welcher Wortart *evo / eto / eno* im KS gehören, auseinander gehen. Ein Blick in die Grammatiken und Arbeiten, in denen diese Wörter erwähnt werden, zeigt, daß manche sie als Interjektionen ansehen, manche als Adverbien, manche als adverbiale Interjektionen, manche als Pronomina, manche als Partikeln (s. die umfassende Darstellung in KORDIĆ 1997, 183-196). Welcher Wortart auch immer sie zugeordnet werden, sie verhalten sich nicht wie typische Vertreter der jeweiligen Wortart. So sind sie z. B. im Unterschied zu Pronomina indeklinable Wörter. Im Unterschied zu Partikeln haben sie in einer Reihe von Beispielen eine Satzgliedfunktion, und zwar die des verbalen Prädikats. Obwohl die Definitionen der Partikeln nicht einheitlich sind, wird allgemein behauptet, daß Partikeln keine Satzglieder sein können, daß sie indeklinable Wörter seien und daß es manchmal schwer sei, sie von Adverbien, Interjektionen oder Konjunktionen abzugrenzen (TOŠOVIĆ 1988, 360-361; HARTMANN 1994, 2953; ŠVEDOVA 1982 I, 723). So werden die Partikeln wie russ. *vot* auch in der russischen Linguistik als indeklinable Wörter angesehen, die in Kombinationen auftreten können, wie in *nu vot*, und funktional äquivalent mit einer vollständigen Aussage sein können, z. B. *vot tak* (FREIDHOF 1996, 9). Die russischen Partikeln *vot* und *von*, die ungefähre Äquivalente von kroatoserbisch *evo / eto / eno* darstellen, besäßen Elemente des Adverbs, in ihnen vermische sich die Bedeutung einer Hervorhebung mit einer demonstrativen Bedeutung des Adverbs (ŠVEDOVA 1982 I, 724, 731). *Vot* und *von* eröffneten den Satz, d. h. sie stünden ganz am Anfang oder unmittelbar vor dem Prädikat (ŠVEDOVA 1982 II, 225). Weder in den russischen Grammatiken noch Wörterbüchern wird etwas über die Kasus in Verbindung mit *vot*, *von* gesagt.

4. Bezüglich der Wörter *evo / eto / eno* im KS ist mehr als fraglich, ob sie in all ihren Gebrauchsarten als Partikeln angesehen werden können. Denn in einem Teil ihrer Gebrauchsarten regieren sie Kasus und stehen in der Position von Satzprädikaten, was für Partikeln nicht typisch ist. Um welche Kasus und Bedeutungen es sich handelt, soll in diesem Beitrag beschrieben

werden. Zuerst werden der Gebrauch und die Satzstruktur kurz skizziert, und dannach werden Kasusvariationen in Sätzen mit *evo / eto / eno* dargestellt.

5. Allgemein läßt sich bei den Wörtern *evo / eto / eno* zwischen exophorischen und endophorischen Gebrauchsarten unterscheiden. *Evo* lenkt beim exophorischen Gebrauch die Aufmerksamkeit auf jemanden oder etwas in Sprechernähe oder auf das Erscheinen von jemandem, der erwartet wurde. Es wird auch als Antwort auf eine Aufforderung des Gesprächspartners zu sofortigem Erscheinen gebraucht. Außerdem begleitet es eine Geste, wenn dem Gesprächspartner etwas gegeben (übergeben, überreicht) wird. Bei endophorischem Gebrauch ist *evo* kataphorisch, es kündigt etwas im Text an. *Eto* lenkt bei exophorischem Gebrauch die Aufmerksamkeit auf jemanden oder etwas in Hörernähe. Es verweist auch auf das Erscheinen von jemandem oder etwas, was nicht unbedingt in Hörernähe sein muß und was nicht reale Gegenwart haben muß. Im endophorischen Gebrauch ist *eto* anaphorisch, es drückt das Restümieren im Text aus. *Eno* tritt nur im exophorischen Gebrauch auf. Dabei lenkt es die Aufmerksamkeit auf jemanden oder etwas sowohl vom Sprecher als auch vom Hörer Entferntes (über diese Arten des Gebrauchs s. genauer KORDIĆ 1997, 187-194).

Man kann sagen, daß die Semantik von *evo / eto / eno* in jeder der Gebrauchsarten aus zwei Komponenten besteht (TOPOLIŃSKA 1980, 7, 9). Die erste Komponente ist die hierarchisch dominierende und konstante, und sie wird durch den modalen Appell 'siehe dies hier' gebildet, mittels dessen die Aufmerksamkeit des Hörers auf etwas gelenkt wird. Die zweite Komponente nennt Topolińska exophorische oder endophorische Lokalisation. Aber bei dieser Komponente ist meines Erachtens dennoch fraglich, ob es immer die Lokalisation ist, die dominiert, oder nicht doch eine andere Semantik, z. B. die des Gebens oder des Erscheinens. Auf jeden Fall kann man innerhalb dieser zweiten Komponente zwischen einigen semantischen Nuancen unterscheiden, die mit einer Veränderung der formalen Satzstruktur verbunden sind. Der Satz kann so strukturiert sein, daß *evo / eto / eno* darin a) einen Kasus regieren (und zwar den Genitiv, Dativ, Nominativ; der Satz ist dabei verblos), b) keinen Kasus regieren, sondern am Anfang eines unabhängigen Satzes stehen, c) einen abhängigen Satz einleiten oder d) in den Satz eingeschoben sind. Im weiteren soll es vorwiegend um die Veränderungen der Kasusreaktion in Sätzen mit *evo / eto / eno* gehen. Bei Veränderungen, die im weiteren Text als *V a r i a t i o n e n* bezeichnet werden, ist es nicht möglich einen semantischen Unterschied festzustellen.

6. In der ersten Beispielgruppe lenken *evo / eto / eno* die Aufmerksamkeit auf die Lokation / das Erscheinen einer Person / eines Gegenstandes. Dabei regieren *evo / eto / eno* hauptsächlich den Genitiv:

- (1a) Evo Pere iz škole!  
 ‘Hier / da [ist] ja Pero aus der Schule zurück!’<sup>3</sup>
- (1b) Eno moje tetke!  
 ‘Da / da hinten / dort [ist] meine Tante!’ (aus Simić 1996, 153)
- (2) Onda pošaljite ... zainteresovan sam ja na primer i *evo tu i kolega* koji bi hteli da pogledamo ponudu pa da vidimo šta se može tu uraditi. (Korpus aus Telefonaten, im weiteren KT<sup>4</sup>)  
 ‘Dann schicken Sie ... ich zum Beispiel bin interessiert und [sehen Sie, ja] hier [sind] auch Kollegen, die möchten, daß wir uns das Angebot anschauen, und dann werden wir mal sehen, was sich da machen läßt.’
- (3) A: Dajte mi ga malo!  
 ‘Geben Sie ihn mir kurz!’  
 B: Koga?  
 ‘Wen?’  
 A: Radeta!  
 ‘Rade!’  
 B: Radeta? *Evo Rada!*  
 ‘Rade? Hier [ist, da haben Sie] Rade!’ (KT)<sup>5</sup>

6.1 Es besteht ein Unterschied zwischen Personalpronomina und Substantiven, was die Kasus betrifft. Personalpronomina stehen obligatorisch im Genitiv. Bei Substantiven kann man schon eine erste Variation feststellen, sie können nämlich manchmal auch im Nominativ auftreten. Dies passiert zwar nicht so oft, und klingt in Verbindung mit *eno* am akzeptabelsten:

- (4) <sup>?</sup>Evo Marko / <sup>?</sup>Eto Marko / Eno Marko!

3 In der deutschen Übersetzung habe ich das Verb in eckige Klammern gesetzt, um zu kennzeichnen, daß es im KS Original nicht vorhanden ist.

4 Es handelt sich um das Korpus von S. Savić und V. Mitro: *Diskurs telefonskih razgovora*, Novi Sad 1998.

5 Im Mazedonischen regieren *eve / ete / ene* in solchen Beispielen ebenfalls den Genitiv: *eve go, ene go, eve me* (aus Kepeski 1983, 108).

An dieser Stelle kann sofort die Frage gestellt werden, warum die Ersetzung des Genitivs durch den Nominativ nur mit *eno* so akzeptabel klingt. Liegt es vielleicht daran, daß nur *eno*, wie aus den oben kurz aufgeführten Gebrauchsarten von *evo* / *eto* / *eno* ersichtlich, einen ungeteilten exophorischen Gebrauch hat, während sowohl *evo* als auch *eto* einen vielfältigen exophorischen Gebrauch aufweisen und außerdem auch endophorisch gebraucht werden? Sind die formalen Veränderungen zusammen mit *evo* / *eto* deshalb in gewisser Weise auch mit einer Veränderung der Semantik verbunden, d. h. mit einem anderen Gebrauchstyp, und sind sie deshalb weniger akzeptabel, wenn es nicht nötig ist, eine Veränderung der Semantik und einen anderen Gebrauchstyp auszudrücken? Im Gegensatz zu *evo* und *eto* hat *eno* nicht mehrere semantisch unterschiedliche Gebrauchsarten, und so werden auch formale Veränderungen nicht mit einer Veränderung des Gebrauchstyps in Verbindung gebracht, sie sind neutraler und deshalb akzeptabler.

6.2 Neben der Tatsache, daß bei den Substantiven manchmal der Nominativ anstelle des dominanten Genitivs gebraucht wird, gibt es auch eine *zweite Variation*. Es existiert nämlich eine Kasuskombination, die bisher in keiner einzigen Beschreibung der Wörter *evo* / *eto* / *eno* erwähnt ist, und zwar, daß Genitiv und Nominativ auch zusammen auftreten können, wie in:

- (5) *Evo ga Marko! Eno ga Zoran!*  
 ‘Hier [ist / kommt] Marko! Da hinten ist / kommt Zoran!’
- (6) *Ko je rekao da Marko neće doći? Evo ga Marko!*  
 ‘Wer hat gesagt, Marko werde nicht kommen? Hier [ist] Marko doch!’

Die aufgeführten Beispiele enthalten ein Personalpronomen im Genitiv, *ga*, und ein Substantiv im Nominativ, *Marko* und *Zoran* (Eigename, Maskulinum, Singular). Die Form *ga* bezeichnet die 3. Person Singular Maskulinum, aber die gleiche Form drückt auch das Neutrum aus, was bedeutet, daß *ga* zu Deutsch sowohl *er* als auch *es* (jeweils Genitiv oder Akkusativ) sein kann. Dieses anaphorische Personalpronomen unterscheidet sich von seinen deutschen Äquivalenten in noch einigen Merkmalen. Es ist nämlich ein enklitisches, unbetontes Wort, das die kürzere Version einer längeren und betonten Form des Personalpronomens darstellt und häufiger gebraucht wird als die lange Form. Ein weiteres Merkmal, das sich im weiteren als wichtig erweisen wird, ist folgendes: Das anaphorische Personalpronomen *ga* kann nicht, im Unterschied zu *es* im Deutschen, auf einen Sachverhalt, eine Situation bzw. auf einen ganzen Satz bezogen werden. Im Deutschen ist es mög-

lich, das Personalpronomen *es* folgendermaßen zu gebrauchen: A: *Günther ist wieder gesund*. B: *Wirklich? Ich wußte es nicht*, während im KS in solchen Fällen nicht das Personalpronomen, sondern ein Demonstrativpronomen (*to*, 'das') anaphorisch gebraucht wird. Das Ungewöhnliche an der Satzkonstruktion in (5) und (6) besteht darin, daß sie ein semantisch und formal scheinbar völlig überflüssiges Personalpronomen beinhaltet. Wir haben es nämlich mit einem einfachen Satz zu tun, in dem ein Substantiv und ein Personalpronomen nebeneinander stehen, wobei ausgeschlossen ist, daß das Personalpronomen und das Substantiv auf verschiedene Gegenstände referieren. Die gleiche Konstruktion kommt auch im Maz. vor (z. B. *Ene go Zorana! Ete go dedo kaj ide!*; aus KEPESKI 1983, 142), aber dort ist sie nicht so erstaunlich, da die Objektverdoppelung im Maz. (und Bulgarischen) eine systematische Erscheinung ist. So wird z. B. im maz. Satz: *Im rekov na drugarite* (aus KEPESKI 1983, 151) das Objekt im Dativ zweimal ausgedrückt, zum einen durch das Personalpronomen *im*, zum anderen durch das Substantiv *na drugarite*, was zu Deutsch wortwörtlich wäre: 'Ich habe ihnen den Freunden gesagt'. Ein so strukturierter Satz kommt im KS (genauso wie im Deutschen) nicht vor, da es im Unterschied zum Maz. keine Objektverdoppelung kennt. Deswegen verdient die Satzkonstruktion in Beispielen (5) und (6), in denen das anaphorische Personalpronomen *ga* im Genitiv zusammen mit einem Substantiv im Nominativ auftritt, Aufmerksamkeit. Es ist noch nötig zu bemerken, daß keine Pause das Substantiv vom Rest des Satzes trennt, und deswegen keine rechtsdislozierende Satzstruktur wie 'Hier ist er, Marko' vorliegt. Da es möglich ist, das Substantiv trotz der Anwesenheit von *ga* einzuführen, heißt dies, daß *evo ga* als eine Ganzheit fungiert, in der *ga* nicht mehr die Bedeutung des Verweisens auf eine Person / einen Gegenstand hat, sondern nur den syntaktischen Platz des Genitivs einnimmt, den *evo* eröffnet. Da der Platz des Genitivs durch *ga* besetzt wird, kann das Substantiv nicht im Genitiv stehen, sondern steht im Nominativ. Wenn der syntaktische Platzhalter *ga* nicht vorhanden ist, dann steht das Substantiv im Genitiv: *Evo Marka!*

Es ist möglich, daß die Konstruktion mit *evo ga* hauptsächlich dann gebraucht wird, wenn die Person, die erscheint, *Marko* oder *Zoran*, gerade kein Gesprächsgegenstand war oder wenn mehrere Personen erwartet wurden und es somit notwendig ist, die zu nennen, die gerade eingetroffen ist, weil dies aus dem Kontext nicht bekannt oder nicht eindeutig ist. Wie jedoch Beispiel (6) zeigt, kann die Konstruktion auch auftreten, wenn die eintreffende Person Gesprächsgegenstand war.

6.3 In den bisher aufgeführten Beispielen bezeichnen die Substantive nach *evo / eto / eno* jeweils eine Person. Vergleicht man diese Beispiele mit Beispielen, in denen die Substantive einen Gegenstand bezeichnen, kann man feststellen, daß der Unterschied zwischen Person und Gegenstand eine bestimmte Rolle für die Zulässigkeit zwischen der formalen Variation Genitiv und Nominativ spielt. Bei Substantiven, die einen Gegenstand bezeichnen, kann der Genitiv leichter durch den Nominativ ersetzt werden:

- (7) *Za ljubitelje općih mjesta evo još jednog primjera [evo još jedan primjer] kako se "nitko nije držao pravopisa". (JS, 22)*<sup>6</sup>  
 'Für die Liebhaber allgemeiner Stellen *hier noch ein Beispiel*, wie sich "niemand an die Rechtschreibung gehalten hat".'
- (8) *Iz mnogo rjedih zbirki misli evo kraćeg izbora [evo kraći izbor]. (JS, 97)*  
 'Aus vielen selteneren Gedankensammlungen *hier eine kürzere Auswahl*.'

In Beispiel (7) ist das Syntagma *za ljubitelje općih mjesta*, 'für die Liebhaber allgemeiner Stellen' synonym mit dem Dativ *ljubiteljima općih mjesta*, 'den Liebhabern allgemeiner Stellen', und der Dativ tritt typischer Weise beim Ausdruck des Gebens auf. Im Unterschied zur Genitivkonstruktion drückt die Dativ- plus Nominativkonstruktion in erster Linie das Geben von etwas aus. Geht man davon aus, daß der Nominativ in Verbindung mit *evo* mit der Semantik des Gebens steht, dann könnte die Erklärung für die größere Möglichkeit, den Genitiv des einen Gegenstand bezeichnenden Substantivs durch den Nominativ zu ersetzen, folgende sein: Gegenstände können, im Unterschied zu Personen, gegeben (überreicht) werden, und so würde eine mögliche Bedeutungsnuance des Gebens zusammen mit der Semantik des Erscheinens oder Ankündigens in solchen Beispielen nicht stören; manchmal ist es im Übrigen nicht möglich, die beiden Bedeutungskomponenten zu trennen, wie in den aufgeführten Beispielen.

6.4 Die gerade angesprochene Konstruktion mit dem Dativ, durch die ein Geben ausgedrückt wird, erscheint in folgenden Beispielen:

- (9) *Na kraju ... je počeo da pravi haos i mi smo rekli ma ... "nek ide do đavola" evo vam sve! (KT)*

---

6 Die Beispiele, die durch JS gekennzeichnet sind, stammen aus dem Buch von V. Anić: *Jezik i sloboda*, Zagreb 1998.



‘Am Ende ... fing er an, ein Chaos zu veranstalten und wir haben gesagt ach Mensch ... “soll doch alles zum Teufel gehen”, da / hier [haben] Sie alles!’

- (10) Evo ti novac za kruh.  
‘Hier [hast] du Geld für Brot.’

Die Meinungen über die Dativkonstruktion gehen auseinander. TOPOLIŃSKA (1980, 10) meint, das Signalisieren der Lokation dominiere auch in dieser Konstruktion: ‘siehe dieses: da / dort ist x, über das du verfügen kannst’. Beweise dafür sieht die Autorin im Gebrauch des emphatischen Dativs, wenn signalisiert werde, daß sich x in einer günstigen räumlichen Zone befinde, und daß dies ausgenutzt werden könne, wie in folgendem Beispiel:

- (11) Evo ti Pavla, pitaj ga! (DAT + GEN) (aus TOPOLIŃSKA 1980, 10)  
‘Hier / da [ist / hast] du Pavle, frag ihn!’

Eine solche Interpretation ist akzeptabel für Substantive, die eine Person bezeichnen, aber bei Substantiven im Nominativ, die einen Gegenstand bezeichnen, könnte man meines Erachtens dennoch von einer Semantik des Gebens (Überreichens, Darreichens) sprechen. Vor allem, weil dieser Unterschied in der Bedeutung auch mit einem formalen Unterschied verbunden ist: Wenn es sich um die Semantik des Gebens handelt, stehen die Substantive vorwiegend im Nominativ und nicht im Genitiv. Vgl. den Kontrast zwischen:

- (12) Evo ti naočala! (DAT + GEN)  
‘Hier [ist] die Brille!’ (= die 1. Pers. hat sie in ihrer Nähe bemerkt, entdeckt)
- (13) Evo ti naočale! (DAT + NOM)  
‘Nimm, hier [ist / hast] du die Brille!’ (= die 1. Pers. überreicht sie)

In Beispiel (12) liegt folgende Situation vor: Der Gesprächspartner sucht seine Brille, der Sprecher sieht die Brille in seiner Nähe und lenkt die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners darauf. In Beispiel (13) überreicht der Sprecher dem Gesprächspartner die Brille. Diese Beispiele unterscheiden sich nicht nur durch den Genitiv in (12) gegenüber dem Nominativ in (13), sondern auch durch den Dativ. Obwohl beide Beispiele den Dativ enthalten, handelt es sich um zwei semantisch unterschiedliche Dative. Der Dativ *ti*, ‘dir’ in (12) wird als possessiver Dativ, synonym mit dem Possessivpronomen *tvojih*, ‘deine’, gedeutet. Der Dativ *ti* in (13) hingegen erfüllt eine Objektfunktion, indem er den Adressaten des Gebens bezeichnet. So kann man

bezüglich Gegenstände bezeichnender Substantive schlußfolgern, daß der Genitiv in Verbindung mit dem Dativ in erster Linie ein Erscheinen ausdrückt (ausgenommen der partitive Genitiv), der Nominativ dagegen in erster Linie ein Geben (Darreichen). Ein solcher semantischer Unterschied zwischen Genitiv und Nominativ könnte auch die Erklärung dafür sein, warum die Personen bezeichnenden Substantive im Genitiv akzeptabler sind als im Nominativ: Personen lassen sich nicht geben<sup>7</sup>.

Dieser Unterschied gilt in erster Linie für *evo*. Dies läßt sich dadurch erklären, daß derjenige, der in einer kommunikativen Situation jemandem etwas geben bzw. überreichen möchte, dies sprachlich signalisiert; deswegen ist das Geben in erster Linie mit der 1. Person verbunden; und *evo* kennzeichnet etwas, was nahe der 1. Person steht. Bei *eto* und *eno* ist es schon schwieriger, einen Unterschied zwischen Genitiv und Nominativ auszumachen. Es scheint, daß die formalen Kasusvariationen bei *eto* und *eno* semantisch neutral sind, während sie bei *evo* mit semantischen Nuancen verbunden sind.

Der Unterschied zwischen der Semantik des Erscheinens und der des Gebens kann vielleicht erklären, warum sich der Gebrauch des Genitivs *ga* in Verbindung mit *evo* / *eto* / *eno* ausgebreitet hat. *Evo* / *eto* / *eno* sind nämlich Präsentativa, sie aktualisieren also das Erscheinen von jemandem / etwas. Wenn der Genitiv die Semantik des Erscheinens ausdrückt, bedeutet dies gleichzeitig auch, daß gerade der Genitiv am häufigsten in Verbindung mit ihnen gebraucht wird. Der anaphorische Genitiv *ga* verweist auf Gegenstände oder eine Person (Maskulina oder Neutra), die im vorangegangenen Gesprächsteil bereits genannt wurden. Aber der Gebrauch von *ga* tritt auch in

---

7 Im Russischen wird der Genitiv bei *vot* / *von* gar nicht gebraucht, sondern nur der Nominativ, vgl. russ. *von on* / ks. \**eno on<sub>NOM</sub>* 'dort [ist / kommt] er'. Aber auch im Russischen besteht ein formaler Unterschied, wenn von der Semantik des Erscheinens auf die Semantik des Gebens übergegangen wird. Dann wird, wie auch im KS, der Dativ gebraucht: russ. *vot tebe*, ks. *evo ti<sub>DAT</sub> na*, 'du bekommst, was du verdienst', z. B. wenn jemand geschlagen wird (*Slovar'* 1977 und 1951). Ebenso verhält es sich beim Geben eines Gegenstandes: russ. *Vot vam stul*, ks. *Evo vam<sub>DAT</sub> stolica<sub>NOM</sub>*, 'Hier [haben] Sie einen Stuhl'. Es liegt die gleiche Rektion vor, Dativ und Nominativ im Russischen und KS. Deswegen könnte es einen Sinn bei der Unterscheidung der Semantik des Erscheinens und der des Gebens geben. Im Unterschied zur Semantik des Erscheinens wird die Semantik des Gebens im KS und im Russischen auf die gleiche Weise ausgedrückt: durch die gleiche Rektion (Dativ + Nominativ) bzw. allein durch das Wort *vot* / *evo*, vgl. russ. *Vot ... (Podaet knigu i paket)* (*Slovar'* 1977), ks. *Evo ... (Daje knjigu i paket)*, 'Hier ... (Gibt / überreicht ein Buch und ein Paket)'.

Beispielen auf, wo ein Verweisen entweder vollkommen überflüssig ist (denn es folgt eine Nomination, wie in (5) und (6)) oder nicht möglich ist, wie wir unten sehen werden. In solchen Beispielen nimmt *ga* formal den Platz des Genitivs ein und funktioniert möglicherweise als Aktualisierungsverstärker.

7. In der zweiten Beispielgruppe lenken *evo / eto / eno* die Aufmerksamkeit auf eine Situation (eine Szene, einen Prozeß, Zustand). Dabei regieren sie keinen Kasus, sondern stehen am Anfang eines unabhängigen Satzes:

- (14) A: Pa ne znam ... samo da pitam mamu.  
 (mama kol'ko ima sati?)  
 Evo kaže mama oko pola tri ... tako (KT)  
 'Ja, ich weiß nicht ... ich frag Mama eben.  
 (Mama, wie spät ist es?)  
 So / hier, Mama sagt, gegen halb Drei ... etwa'

- (15) Ankündigungssignal im Text (*evo*):  
 A: Pa ne znam zašto stalno izigravate ... recite šta oćete?!  
 B: Evo ja ću Vam reći! (KT)  
 'A: Also, ich weiß nicht, warum Sie dauernd drum herum reden ... sagen Sie, was Sie wollen?!'  
 B: So, dann werde ich es Ihnen mal sagen!'

Es ist interessant, daß auch hier eine *Variation* vorkommt. Man kann Gebrauchsbeispiele antreffen, wie sie in den bisherigen Beschreibungen der Wörter *evo / eto / eno* nicht erwähnt sind. Es handelt sich wieder um den Gebrauch des pronominalen Genitivs *ga* (*Variation ga* gegenüber  $\emptyset$ ):

- (16) A: Gospodin Mitrović?  
 B: Da.  
 A: Jovana iz kompanije Pejdzbel je ovde, kako ste?  
 B: Evo ga uživam.  
 A: Uživate. (KT)  
 'A: Herr Mitrović?  
 B: Ja.  
 A: Jovana aus der Gesellschaft Pejdzbel hier, wie geht es Ihnen?  
 B: (Ach ja) Ich laß es mir (hier gerade) gut gehen.  
 A: (So, so) Sie lassen es sich gut gehen.'

- (17) A: No, kad ćeš to već jednom napraviti?  
 B: Evo ga, sad ću!  
 'A: Aber, wann wirst du das endlich erledigen?  
 B: Ja (hier), ich mach's jetzt!'
- (18) A: Evo ga, zdrav sam!  
 '(Hier,) ich bin gesund!'

Die Existenz solcher Beispiele bestätigt das, was wir bereits bei der Beschreibung des Genitivgebrauchs festgestellt haben: Der Gebrauch des Genitivs *ga* breitet sich aus. *Ga* tritt nicht nur dann scheinbar redundant auf, wenn eine Person oder ein Gegenstand genannt wird und das Verweisen mittels *ga* eine Duplizierung darstellt (wie in den Beispielen (5) und (6) mit GEN+NOM), sondern es tritt auch dann auf, wenn überhaupt nicht über eine Person / einen Gegenstand gesprochen wird, sondern über eine komplette Situation (eine Handlung / einen Zustand), auf die ein Verweisen mittels *ga* unmöglich ist. Wie eingangs erwähnt wurde, kann das Personalpronomen *ga* nicht auf eine Situation, eine Handlung oder einen Zustand verweisen – in derartigen Fällen wird das Demonstrativpronomen *to* anaphorisch gebraucht. Das bedeutet, daß *ga* in solchen Beispielen eigentlich gar nicht verweist, sondern den Platz des Genitivs besetzt und die Aktualisierung verstärkt. Warum wird der Platz des Genitivs in dieser Weise besetzt? Vielleicht liegt die Antwort darin, daß der Genitiv, und zwar in der Form *ga*, ohnehin am häufigsten in Verbindung mit *evo / eto / eno* auftritt und es deshalb zur Ausbreitung seines Gebrauchs auch auf die erwähnten Fälle kommt.

Ein Argument zugunsten einer solchen Antwort sind vielleicht idiomatische Wendungen wie:

- (19) Eto ti *ga* na sad!; Kad ono, eto ti *ga* na!  
 'Da hast du's nun! (Da haben wir nun den Salat!); Als plötzlich, da hast du's!'

Durch diese Idiome wird ausgedrückt, daß etwas dem Erwarteten Entgegengesetztes eingetreten ist, etwas Unvorhergesehenes und Überraschendes. Oder, sie werden auch dann verwendet, wenn man etwas vorhergesehen hat und jemandem mit ein wenig Schadenfreude vorwirft, daß er nicht auf einen gehört hat. Diese Idiome enthalten *ga*, obwohl sie die ganze Situation betreffen, wie in folgendem Beispiel:

- (20) A: Neću ići u kino.  
 B: Eto ti *ga* na sad! A zašto nećeš? Pa prije pet minuta si rekla da ti se ide u kino.

'A: Ich will nicht ins Kino gehen.

B: Jetzt geht's aber los! Und warum willst du nicht? Vor fünf Minuten hast du doch noch gesagt, du hättest Lust, ins Kino zu gehen.'

Dies würde bedeuten, daß der pronominale Genitiv *ga* (durch den sonst auf Maskuline oder neutrale Gegenstände oder Personen verwiesen wird) hinreichend oft zusammen mit *evo / eto / eno* gebraucht wurde, so daß er in einem Idiom erstarrt ist, in dem er überhaupt nicht mehr auf einen Gegenstand oder eine Person verweist.

8. Es kann noch eine dritte Beispielgruppe unterschieden werden. Nur in dieser Gruppe können *evo / eto / eno* als abstraktes Mittel des Appells und als unabhängige Partikeln beschrieben werden, die meistens in den Satz eingeschoben sind (TOPOLIŃSKA 1980, 13):

(21) A: E pa dobro, *ali evo*, ja bih iskoristila znači ovaj neki trenutak kada mi preko leta dajemo popust na aparate. (KT)

'Ja, gut, *aber sehen Sie*, ich würde also diesen einen Moment ausnutzen, wenn wir den Sommer über Rabatt auf Apparate gewähren.'

(22) Kad naiđe na riječ 'progalina' postaviti će pitanje o njejoj valjanosti, kad je, *eto*, ne čuje u suhim formulama meteoroloških izvještaja. (JS, 114)

'Wenn er auf das Wort 'progalina' trifft, wird er die Frage nach dessen Trefflichkeit stellen, wenn er es, *tja*, nicht in den trockenen Formeln meteorologischer Berichte hört.'

9. Abschließend kann man sagen, daß es im KS einige Kasusvariationen in Verbindung mit *evo / eto / eno* gibt, die keine merkliche semantische Veränderung verursachen. Diese Variationen sind an den exophorischen Gebrauch der Wörter *evo / eto / eno* gebunden. Die erste Variation besteht darin, daß Substantive außer im Genitiv manchmal im Nominativ stehen können, und zwar hauptsächlich in Verbindung mit *eno*: *Eno Marka / Eno Marko*. Bei der zweiten und dritten Variation handelt es sich um eine Hinzufügung von *ga* (Genitiv des Personalpronomens der 3. Person), und zwar an den Stellen, wo man eigentlich nicht mehr von seinem normalen Gebrauch als anaphorischer Form für ein Maskulinum oder Neutrum sprechen kann. In der zweiten Variation wird *ga* nämlich zusammen mit einem Substantiv gebraucht, das dieselbe Person bzw. denselben Gegenstand im Nominativ nennt: *Eno ga*

*Marko*. Wenn man bedenkt, daß das Pronomen und das Substantiv dabei nicht durch eine Pause getrennt sind, und daß das KS keine Objektverdopplung kennt, dann kann *ga* in solchen Beispielen nur als Platzhalter für den Genitiv, dem *evo / eto / eno* den Platz eröffnen, interpretiert werden. Daß *ga* in solchen Beispielen in erster Linie Platzhalter und nicht ein echtes anaphorisches Pronomen ist, wird auch durch die dritte Variation bestätigt. Sie besteht nämlich darin, daß *ga* in Beispiele eingefügt wird, in denen die Aufmerksamkeit nicht auf eine Person oder einen Gegenstand sondern auf eine Situation, Szene, einen Prozeß oder Zustand gelenkt wird: *Evo ga, uživam; Evo ga, zdrav sam*. Das Personalpronomen *ga* kann bekanntlich nicht auf eine Situation, Szene, einen Prozeß oder Zustand verweisen, stattdessen wird ein Demonstrativpronomen, z. B. *to*, anaphorisch gebraucht. Daher ist ausgeschlossen, daß *ga* in solchen Beispielen die Funktion eines anaphorischen Personalpronomens erfüllt. Offensichtlich handelt es sich um eine Gebrauchserweiterung der Form *ga* als Platzhalter für den Genitiv. Diese Erscheinung, d. h. die zweite und dritte Variation, ist bisher in der Fachliteratur nicht registriert worden. In beiden Variationen ist der Gebrauch von *ga* fakultativ und verursacht keine semantische Veränderung. Vielleicht kann man von einer gewissen Tendenz sprechen, daß *ga* in Verbindung mit den exophorisch verwendeten Präsentativa *evo / eto / eno* zu einer festen Wendung wird. Aber diese Tendenz ist noch nicht soweit fortgeschritten, daß man *ga* (das als Pronomen ursprünglich Maskulinum oder Neutrum Singular anzeigt) auch in Verbindung mit femininen oder pluralischen Substantiven verwenden könnte: *\*Evo ga Marija; \*Evo ga profesori*. Es ist interessant, daß man in Verbindung mit Feminina sogar nur schwer ein Pronomen im Femininum gebrauchen kann und in Verbindung mit Substantiven im Plural ist es überhaupt nicht möglich ein Pronomen im Plural zu gebrauchen: *?Evo je Marija; \*Evo ih profesori*.

## Literatur

- ANIĆ, V. 1998: *Rječnik hrvatskoga jezika*. Zagreb
- DÉCSY, G. 1988: *A select catalog of language universals*. Bloomington
- FILLMORE, C. J. 1982: Towards a descriptive framework for spatial deixis. In: Jarvella, R. J.; Klein, W. (ed.): *Speech, place, and action. Studies in deixis and related topics*. New York, 31-59
- FREIDHOF, G. 1996: *Dialoganalyse und Partikelgebrauch*. München

- GLUHAK, A. 1993: *Hrvatski etimološki rječnik*. Zagreb
- HARTMANN, D. 1994: Particles. In: Asher, R. E. (ed.): *The encyclopedia of language and linguistics*. Oxford, New York, 2953-2958
- HASPELMATH, M. 1997: *Temporal adverbials in the world's languages*. München, Newcastle
- KEPESKI, K. 1983: *Gramatika na makedonskiot literaturni jazik*. Skopje
- KLAJN, I. 1985: *O funkciji i prirodi zamenica*. Beograd
- KORDIĆ, S. 1997: *Prezentativi evo, eto, eno*. In: *Slavia* 66 / 2, 183-196
- MRAZOVIĆ, P., VUKADINOVIĆ, Z. 1990: *Gramatika srpskohrvatskog jezika za strance*. Novi Sad
- PRANJKOVIĆ, I. 1995: *Sintaksa hrvatskoga jezika*. Zagreb
- RAECKE, J. 1999: Zwischen Demonstration und Expression – Zu einem anderen Ansatz in der Erforschung der bosnischen / kroatischen / serbischen 'v / t / n-Deiktika'. In: Rathmayr, R.; Weitlaner, W. (Hrsg.): *Slavistische Linguistik 1998*. München, 163-197
- RISTIĆ, S. 1994: Ilokucijski aspekti upotrebe partikula. In: *Južnoslovenski filolog* 50, 145-154
- SIMIĆ, R. 1996: *Srpska gramatika za srednje škole. Sintaksa*. Beograd
- STANOJČIĆ, Ž., POPOVIĆ, LJ. 1994: *Gramatika srpskoga jezika*. Beograd
- ŠVEDOVA, N. (Hg.) 1982: *Russkaja grammatika*. I und II. Moskva
- Slovar' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka* 1951. Moskva, Leningrad
- Slovar' russkogo jazyka* 1977. Moskva
- TOPOLIŃSKA, Z. 1980: Deiktyczny predykat lokalizujący w językach słowiańskich. In: *Zbornik za filologiju i lingvistiku* 23 / 1, 7-15
- TOPOLIŃSKA, Z. 1981: Semantička i sintaksička distribucija zameničkih korena *t-, ov-, on-* u srpskohrvatskom jeziku. In: *Naučni sastanak slavista u Vukove dane* 7, 297-305
- TOŠOVIĆ, B. 1988: *Ruska gramatika u poređenju sa srpskohrvatskom*. Sarajevo
- ŽIĆ FUCHS, M. 1991-92: On contrasting expressions of spatial deixis in Croatian and English. In: *Studia Romanica et Anglicae Zagrebiensia* 36 / 37, 93-102